Nr. 277. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 16. Juni 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 16. Juni. Die Besichtigung der Schutztruppe durch den Kaiser hat gestern Nachmittag vor dem Neuen Palais in Potsdam stattgefunden. Der Kaiser erschien im Infanterie-Ueberrock mit Helm, umgeben von vielen Marineoffizieren. Die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen sahen vom Neuen Palais aus dem Schauspiel zu. Der Kaiser begrüßte die Truppe mit einem „Guten Tag, Soldaten", worauf es kräftig: „Guten Tag, Eure Majestät" zurückklang. Dann hielt der Monarch etwa die folgende Ansprache: „Die Schutztruppe solle nicht vergessen, daß sie dem deutschen Reiche angehöre; der Kaiser wünsche ihr Glück im fernen Lande, wo sie den Deutschen Ehre machen solle. Sie solle stets vor Augen haben, daß die Leute, die sie dort träfen, wenn sie auch eine andere Hautfarbe hätten, gleichfalls ein Herz besitzen, das ebenfalls Ehrgefühl aufweise. Diese Leute solle die Schutztruppe mit Milde behandeln." Hauptmann von Estorf brachte hiernach ein Hoch auf den Kaiser aus, und die Schutztruppe nahm nach einem Parademarsch in Sektionen von ihrem Kriegsherrn Abschied. Nachdem die Truppe alsdann noch in verschiedenen Aufnahmen photographirt worden war, ging es nach dem Bahnhofe zurück. Ein Sonderzug brachte die Soldaten kurz nach 5 Uhr nach Berlin zurück.

— Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat die Kaiserin Friedrich, die vom Blücherdenkmal-Komitee in Kaub zu der am nächsten Montag stattfindenden Enthüllungsfeier geladen, geantwortet, daß sie den 18. Juni als den Jahrestag der Beisetzung ihres Gemahls in stiller Zurückgezogenheit verleben wolle. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat dem „Rhein. Kur." zufolge sein Erscheinen als wahrscheinlich angekündigt.

— Zum Bierboykott wird mitgetheilt, daß der sozialdemokratische Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Gastwirth Fritz Zubeil schon vor einer Woche in einer Rixdorfer Versammlung erklärt hat, die angekündigte Saalsperre würde ein schwerer Schlag für die gewerkschaftliche und sozialdemokratische Agitation sein. Der „Vorwärts" dagegen versichert seitdem alltäglich, die Sozialdemokraten könnten auch ohne die gesperrten Säle auskommen, auch ständen ihnen noch genug Säle zur Verfügung. Auer ging in einer Maurerversammlung noch weiter, indem er sagte: er freue sich auf das lustige Hetzen und Jagen, das nach Eintritt der Saalsperre erst recht losgehen werde. Zubeil klagte dagegen in der am 13. in der Konkordia abgehaltenen Gastwirtheversammlung wieder über die Säleentziehung. Von den 279 Saalbesitzern hätten 210 die größten Säle Berlins, so daß die Sozialdemokratie, was Säle anbelangt, vorläufig todt gemacht sei. Zubeil erzählte auch, daß es mit den auswärtigen Bierlieferungen schlecht stehe: in Hamburg habe sich nur eine einzige Brauerei zur Bierlieferung bereit, die anderen dagegen mit den hiesigen Brauereien solidarisch erklärt. Nur aus Hadersleben werde Bier eintreffen, das aber leider in Folge der hohen Transportkosten für die Wirthe zu theuer werden würde.

Behufs Beschlußfassung über die bereits angekündigte Saalsperre für sozialistische und anarchistische Versammlungen, auch für gewerbliche Versammlungen dieser Richtungen fand gestern (Freitag) Nachmittag eine Versammlung der Saalbesitzer Berlins und Umgegend statt. Den 275 persönlich ergangenen Einladungen hatten ca. 250 Saalbesitzer entsprochen. Unter den Versammlungstheilnehmern befanden sich die maßgebendsten Saalbesitzer von Berlin, Charlottenburg, Spandau, Rixdorf, Tempelhof, Schöneberg, Plötzensee, Pichelsberge, Treptow, Stralau, Rummelsburg, Weißensee, Wilmersdorf, Tegel, Franz. Buchholz. Nach längerer Diskussion fand die formelle Proklamation der Saalsperre durch einstimmige Annahme folgender Resolution statt: „Die heute hier erklärte Saalsperre über die sozialistische und anarchistische Partei soll so lange dauern, bis dieselbe von der gewählten Kommission der Saalbesitzer für aufgehoben erklärt wird." Der Vorsitzende fügte nach der Annahme der Resolution hinzu: Es gelte jetzt das Sprüchwort zu beherzigen: „Landgraf werde hart!" Wer nicht mit den vereinigten Saalbesitzern sei, sei gegen dieselben. Die Folgen dürften nicht ausbleiben. Wer heute glaube, mit den Sozialdemokraten Geschäfte machen zu können, dürfe sich nicht wundern, wenn es mit ihm in kurzer Zeit vorbei sei. Auf der einen Seite ständen die Brauereien, Industriellen, Gastwirthe und Behörden, auf der anderen die Sozialdemokraten und manche Unannehmlichkeiten. Noch sei es Zeit zu wählen.

— Gestern begann die Saalsperre für sozialistische Versammlungen in Berlin und Umgegend. Die Brauereien, die davon abweichen, zahlen je 5000 Mark, die Wirthe je 500 Mark Strafe.

— Ueber die Wirkung und die kriegschirurgische Bedeutung der neuen Handfeuerwaffen hat, wie s. Z. berichtet wurde, Oberstabsarzt Dr. Schierning vom Kriegsministerium zugleich im Auftrage des Generalstabsarztes Dr. von Coler auf dem internationalen medizinischen Kongreß in Rom einen Vortrag gehalten. Dieser ist jetzt im Druck erschienen, vorläufig aber nur den [illegible]ärzten zugänglich gemacht. Ein[illegible] med. Wochenschr." mitgetheilten Au[illegible] bedeutsamen Vortrage entnehmen wir:

„Die angestellten Versuche waren in[illegible] neu, als zum ersten Male alle Fehlerquellen sorgfältig vermieden waren. Bei früheren Versuchen mit dem kleinkalibrigen Gewehre wurde mit abgebrochener Ladung geschossen, d. h. man verringerte mit der Pulverladung die Entfernung und glaubte beispielsweise, daß beim Schießen mit einer um die Hälfte verringerten Ladung in bestimmter Entfernung eine Verletzung entstände, die derjenigen gleichwerthig sei, die mit voller Ladung in etwa doppelter Entfernung erzielt worden wäre. Diese Annahme war aber falsch, weil die als sicher angenommenen Beziehungen zwischen Ladung und Entfernung in Hinsicht auf die Schußwirkung in Wirklichkeit nicht bestehen. Aus diesem Grunde gelangte man bei den früheren Versuchen mit abgebrochener Ladung zu nicht stichhaltigen Ergebnissen. Man unterschätzte die Wirkung der Kleinkaliber-Gewehre. Bei den jetzigen Versuchen wurde mit voller Ladung auf verschiedene Entfernungen geschossen. Die Leichentheile, auf die geschossen wurde, wurden in der Weise präparirt, daß sie in Bezug auf Spannung und Blutfüllung, so weit überhaupt möglich, den lebenden Geweben glichen. Es wurde mit dem Modell 88 mit Kaliber 8 Millimeter, zuweilen auch mit Kaliber 6 und 5 Millimeter, auf Entfernungen von 50 bis auf 2000 Meter geschossen, wobei die Präparate in Shirting oder Leinwand eingenäht waren. Es wurden über tausend Präparate gewonnen, die der Sammlung des Friedrich-Wilhelms-Instituts einverleibt sind. Man fand dabei Folgendes: Die Deformation der Mantelgeschosse, die früher in Abrede gestellt wurde, wurde in 4,5 Prozent aller Treffer, bei Berechnung nur der Knochenschüsse in 14 Prozent der Treffer beobachtet, und zwar ging die Deformirung von der einfachen Abplattung der Spitze des Mantels bis zur Stauchung, ja bis zur völligen Zerstörung und Sprengung des Geschosses nebst Mantel, was noch bis 1200 Meter vorkam. Von 1600 Meter ab hörten die großen Veränderungen des Geschosses auf. Steckenbleiben nicht deformirter Geschosse kam nur auf Entfernungen von 1600 bis 2000 Meter und nur viermal vor. In 46 Fällen blieben Mantelreste und zersprengte Bleitheile zurück, was bei der spitzigen, zackigen, scharfkantigen Beschaffenheit jener Reste kriegschirurgisch von Wichtigkeit ist. Eine Verbrennung der Gewebe durch das durchschlagende Mantelgeschoß ist nach dem Ergebniß der Temperaturprüfungen auszuschließen. Von besonderer Bedeutung sind die Beobachtungen über die Verletzungen der Gefäße und der innern Organe. Die Gefäße weichen dem Geschosse nicht aus; sie werden sogar bis zu Entfernungen von 1000 Metern durch bloße Streifschüsse zerstört. Das Herz wird bei gefüllten Kammern getroffen, zerrissen, zeigt aber leer auch Lochschüsse. Die Lungenschüsse sind gutartig, wenn nicht ein Querschläger die Lunge durchbohrte, oder Knochensplitter eingesprengt oder ein größeres Gefäß oder ein größerer Luftröhrenast verletzt wurde. Leber, Magen, Darm und Blase wurden auf jede Entfernung schwer verletzt. Besonders schwer fallen die Schädelverletzungen aus. Ein gefüllter Schädel wird bei Beschießung aus einer Entfernung unter 1600 Meter zerschmettert; erst bei größerer Entfernung und sicher erst bei 2000 Meter Entfernung kommt ein reiner Lochschuß zu Stande. Die Knochen zersplitterten bis 600 Meter vollkommen. Erst von da ab kommen Lochschüsse mit radiären Fissuren, aber mit erhaltenen Periost vor. Bis 1200 Meter fanden sich regelmäßig Knochentheile in das hinter dem durchschlagenen Knochen befindliche Gewebe eingesprengt. Mit 1600 Meter nimmt die Durchschlagskraft des Geschosses und seine Wirkung ab, ist aber auch auf 2000 Meter noch nicht verschwunden, da auch auf diese Entferungen Knochensplitter vorkommen."

Hiernach wird die Thätigkeit des Arztes im nächsten Kriege eine viel schwerere, viel verantwortlichere sein als früher, denn zweifellos ist die Ansicht von dem humanen neuen Geschoß unwiderbringlich verloren; sicher werden mehr Verwundete und mehr Schwerverwundete zu versorgen sein als früher. Indessen ist auch die Erwartung gerechtfertigt, daß die heutige Chirurgie sich auch dieser Aufgabe gewachsen zeigen wird.

— Betreffs der Haderslebener Ausweisungs-Affaire wird der „Nat.-Ztg." telegraphirt:

**Kopenhagen**, 15. Juni. Baron Blixen-Finecke theilte der „Nationaltidende" mit, daß seine schwedische Yacht „Beluga" an der großen Segelregatta in Kiel, zu der sie bereits angemeldet war, nicht theilnehmen wird.

Wir bedauern das im Interesse des Herrn Baron Blixen-Finecke.

— Einem Privatbriefe aus Kamerun entnimmt die „Kölnische Zeitung" folgende Mittheilungen:

„Hauptmann Morgen hat uns wieder verlassen, nachdem er die ihm gestellte Aufgabe, eine neue Schutztruppe für das Kamerungebiet aufzustellen und mit ihr etwaige weitere Aufstandsversuche zu unterdrücken, aufs beste erfüllt hatte. Er hatte in Egypten, trotz mancher Schwierigkeiten seitens der Engländer 88 Sudanesen angeworben und sie während einer fünfwöchigen Fahrt glücklich hierher gebracht, bis auf einen, der bei dem damaligen schlechten und kalten Wetter im Mittelmeer sich eine Lungen-Entzündung zugezogen hatte und vor Madeira gestorben war. Schon auf der langen Seefahrt hatte Morgen mit der Truppe fleißig militärische Uebungen vorgenommen und sie nach der Ankunft in Kamerun auch mit den noch hier vorhandenen etwa 70 Weysoldaten (Westafrikanern) noch etwa 14 Tage lang fortgesetzt. Dann zog er mit der ganzen Truppe aus, um auf Befehl des Gouverneurs den einzigen noch aufständischen Stamm der Miangesen niederzuwerfen. Schon vor $2^1/_2$ Jahren war er von Gravenreuth mit dem Landungskorps des „Habicht" und der „Hyäne" (etwa 130 europäische Soldaten) sowie mit 350 schwarzen Soldaten bekämpft worden, aber ohne durchschlagenden, dauernden Erfolg. Jetzt ist es dem Hauptmann Morgen gelungen, den Stamm mit 8 Europäern und 150 schwarzen Soldaten, die sich bei dieser Gelegenheit außerordentlich bewährt haben, gänzlich in die Flucht zu schlagen und eine Militärstation in seinem Gebiete zu errichten. Er hatte bei diesem kriegerischen Zuge nur zwei Verwundete, während die Miangesen 16 Todte, viele Verwundete, die fortgeschleppt wurden, und 20 Gefangene verloren haben. Hauptmann Morgen, der hier mit besonderer Umsicht und Thatkraft die ihm aufgetragene Aufgabe bestens erfüllt hatte, ist jetzt auf dem Dampfer „Batanga" zunächst nach Las Palmas gefahren und hatte die Absicht, demnächst auf dem Landwege über Spanien und Frankreich nach Berlin zurückzukehren, wo er etwa Ende Juni eintreffen würde. Seine Gesundheit war bisher trotz der gewaltigen Anstrengungen und großen Aufregungen der letzten Monate die beste."

— Ueber einen vor Kurzem im englischen Parlamente zur Sprache gekommenen Konflikt zwischen Italien und Persien wird der „N. Fr. Presse" von, wie sie hervorhebt, berufener Seite folgende Aufklärung zu Theil:

„Im Jahre 1890 wurden Schmuggelwaaren des italienischen Kaufmannes Consono in Enseli, einem Hafenorte am kaspischen See, von der persischen Zollbehörde mit Beschlag belegt. Herr Consono protestirte und nach längeren Verhandlungen wurde im Juni 1891 in Uebereinstimmung der persischen Regierung und der italienischen Legation in Teheran zur Regelung der strittigen Frage ein Schiedsgericht unter dem Vorsitze des englischen Gesandten Sir W. A. White eingesetzt. Dasselbe untersuchte den Fall, und es kam auf den schiedsgerichtlichen Spruch hin ein Uebereinkommen zu Stande, womit die Angelegenheit erledigt erschien. Nun griff jedoch im Jahre 1893 der italienische Bevollmächtigte in Teheran, Herr M. Donato, neuerdings den schon in Vergessenheit gerathenen Fall wieder auf und erhob bei der persischen Regierung gewisse Ansprüche, die von derselben mit Hinweis auf den erfolgten schiedsrichterlichen Spruch abgewiesen wurden. Als nun in allerjüngster Zeit Herr Donato seine Forderung wiederholte und die persische Regierung auf ihrem Standpunkte beharrte, drohte der italienische Bevollmächtigte mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen, falls er nicht volle Genugthuung erhalten würde. So steht vorläufig der Fall."

Aus dieser Mittheilung ergiebt sich allerdings die Hauptsache nicht, nämlich ob die von dem italienischen Gesandten erhobenen Ansprüche dem englischen Schiedsspruche zuwiderlaufen, oder ob sie neben demselben hergehen, vielleicht sogar auf denselben sich gründen.

**Posen**, 15. Juni. Das im Kreise Posen gelegene, 811 Hektar umfassende Rittergut Tarnowo ist von der Ansiedelungs-Kommission angekauft worden. Das Gut gehörte Fräulein Plescher.

**Kiel**, 14. Juni. Die neue Kreuzer-Korvette „Gefion" ist, von Danzig kommend, wo sie bekanntlich auf der Schichau-Werft erbaut ist, heute Nachmittag auf hiesiger Rhede eingetroffen.

**Köln**, 15. Juni. Der Vorstand des Afrika-Vereins deutscher Katholiken hat für die im deutschen Schutzgebiete thätigen Missionsgesellschaften, wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, 105,000 Mk. bewilligt.

**München**, 15. Juni. Wie das „Militärblatt" meldet, ist Generallieutenant von Berg, Kommandeur der ersten Division, unter Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienstordens zur Disposition gestellt und Generallieutenant von Xylander, Kommandeur der dritten Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der ersten Division ernannt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 15. Juni. Das offiziöse „Fremdenblatt" kündigt für den Fall der Annahme des Antrages Turrell in der französischen Kammer die Kündigung des Handelsvertrags von 1884, sowie die Kündigung der Literarkonvention an.

Die „N. Fr. Pr." meldet aus Pest, Wekerle beabsichtige gegen das hiesige antisemitische „Deutsche Volksblatt", das behauptet hatte, Wekerle habe sich während seiner Ministerschaft verdächtig bereichert, vor den Wiener Geschworenen eine Preßklage wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung zu erheben.

### Belgien.

**Brüssel**, 15. Juni. In der gestrigen Senatssitzung erklärte der Ministerpräsident de Burlet, er müsse gegen die von der liberalen Presse gebrauchten Worte „Kapitulation der Regierung" protestiren, da die Regierung nicht kapitulirt, sondern nur die Vorlage bis zur nächsten Session verschoben habe und dieselbe dann wieder einzubringen gedenke.

### Frankreich.

**Paris**, 14. Juni. Der Finanzminister Poincaré erschien gestern im Budget-Ausschuß, mit dem er einen sehr gewichtigen Meinungsaustausch hatte. Er legte dar, daß die Regierung es nicht für rathsam halte, die Steuerreform durchzusetzen, die von seinem Vorgänger, Herrn Burdeau, empfohlen worden war. Nach jenem Finanzplane sollte das Gleichgewicht durch eine Erhöhung der direkten Steuern um $14^1/_2$ Millionen und ein Uebereinkommen hergestellt werden, das dem Fiskus für 1895 etwa 50 Millionen von der Orleans- und der Südbahn-Gesellschaft eingetragen hätte. Die öffentliche Meinung hatte sich aber gegen beide Neuerungen entschieden aufgelehnt, weil die von den Bahngesellschaften zu erlangenden 50 Millionen einer verkappten Anleihe gleichsahen, durch welche die Obligationen- und Aktien-Inhaber geschädigt würden, und weil die neue Form der Miethssteuer als eine Tyrannei und Ueberlastung empfunden wurde. Die Reformen, welche allerdings unerläßlich seien, meinte Herr Poincaré, müssen gründlicher studirt werden, und dazu fehle es jetzt an der erforderlichen Zeit. Es gelte also, das drohende Defizit von 65 Mill. auf andere Weise zu decken. Der Finanzminister glaubt, es ließen sich in den Budgets der verschiedenen Ministerien sehr erhebliche Ersparnisse erzielen, deren genaue Ziffern erst in einigen Tagen bestimmt werden können, und für die noch aufzutreibenden Millionen zählt er hauptsächlich auf die Reform der Erbschaftssteuer, deren Plan schon fertig vorliegt und schwerlich auf starken Widerstand stoßen werde. Von der Vorlage seines Vorgängers ließ der Minister nur die Erhöhung der Steuer für den überbauten Grund von 3,20 auf 4 Prozent des Netto-Einkommens fortbestehen; was den nicht überbauten Grund, d. i. den Kulturboden und die unbenutzten Bauplätze betrifft, so wird eine neue Besteuerung Platz greifen können, welche die kleinen Landwirthe entlasten soll. Nachdem der Minister sich entfernt hatte, trat der Ausschuß in die Berathung ein. Cavaignac, Rameau und Andere entwickelten ihre Anträge, welche auf die Einführung einer Einkommen- und Vermögenssteuer oder auch blos der ersteren Bezug haben und sämmtlich verworfen wurden. Die Antragsteller hielten sich aber noch nicht für geschlagen und kündigten ihre Absicht an, im Plenum auf die von ihnen für nöthig erachtete Reform zurückzukommen. Mit 13 gegen 9 Stimmen beschloß dann die Kommission, den Regierungsentwurf artikelweise zu prüfen.

**Paris**, 15. Juni. Der „Univers" meldet aus Rom, die nächste Encyklika des Papstes werde eine Darlegung über die Thätigkeit und die Ziele des gegenwärtigen Pontifikats enthalten, ferner werde ausgeführt, das Papstthum sei weder griechisch noch lateinisch, sondern universell. Alle christlichen Kirchen werden aufgefordert, zur kirchlichen Einheit zurückzukehren.

Dem „Univers" zufolge wird der Erzbischof von Mohilew der offiziöse Vermittler zwischen dem Papst und dem Kaiser von Rußland sein.

Die außerparlamentarische Marine-Untersuchungs-Kommission stellte in einer heute abgehaltenen Sitzung den Text des Berichtes über das Kriegsschiff „Magenta" fest. In demselben wird zugegeben, daß die „Magenta" gewisse Mängel habe, daß solche aber im Allgemeinen sämmtlichen Kriegsschiffen, auch denjenigen anderer Nationen, anhaften.

### Italien.

**Rom**, 15. Juni. In dem Prozesse gegen Tanlongo und Genossen wurde heute das Zeugenverhör beendet.

**Rom**, 15. Juni. Die Opposition rüstet sich zum Kampfe gegen die auf nächsten Dienstag zur Debatte gestellten Finanzvorlagen. Rudini wird die einfache Tagesordnung beantragen. Der Fünfzehner-Ausschuß verwirft die 20prozentige Kouponkürzung als unsittlich. Die Haltung der Kammer ist schwankend.

**Terni**, 15. Juni. Gegen 1000 Anarchisten durchzogen mit rothen Fahnen die Stadt und warfen Steine in die Geschäftsläden. Militär und Polizei mußten aufgeboten werden, um die Menge zu vertreiben. Einige Anarchisten wurden verwundet; 39 sind verhaftet worden.

### Spanien und Portugal.

**Madrid**, 10. Juni. Wie die hiesigen Blätter melden, ist in Gibraltar ein französischer Dampfer angekommen, der vier Geschütze von 11 Zentimeter und vier von geringerm Kaliber, sowie zwei Mitrailleusen an Bord hat, die angeblich für den Sultan von Marokko bestimmt sind. Doch glaubt man hier, daß es sich um Kontrebande handelt, und hat daher vier Schaluppen ausgesandt, um die afrikanische Küste zu beobachten und die Landung von Kriegsmaterial zu verhindern. Daß der Waffenschmuggel wieder in höchster Blüthe steht, unterliegt keinem Zweifel. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sich ein großer Theil der Rifioten inzwischen mit kleinkalibrigen Repetirgewehren versehen hat, sei es nun, um den Sultanstruppen siegreich entgegentreten zu können oder um die Spanier an der Ausführung des Vertrages zu hindern. Wie es mit der Sicherheit in Melilla bestellt ist, zeigt der Umstand, daß in einer der letzten Nächte einige Dutzend Schüsse aus nächster Nähe auf Fort Concepcion (Sidi Guariach) abgefeuert wurden, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. General Navarro ließ sofort die Garnison antreten und begab sich an der Spitze einer Reiterschaar an Ort und Stelle, konnte aber keinen Feind mehr entdecken. Inzwischen ist die Besatzung durch zwei Kompagnien Festungsartillerie verstärkt worden. Auch wurde der Kreuzer „Isla da Kuba" abgesandt für den Fall, daß seine Dienste dort nöthig sein sollten. Der Minister des Aeußern erhob auf diplomatischem Wege gegen diesen Angriff Einspruch.

In Tanger hat vor einigen Tagen der Austausch der ratifizirten Urkunden, die den zwischen Spanien und Marokko abgeschlossenen Vertrag enthalten, stattgefunden. Dagegen ist die schon fällige erste Ratenzahlung noch immer nicht eingegangen. Der Minister erklärte auf eine Anfrage im Kongreß, daß er den Sultan mit Rücksicht auf die schlechten Verbindungen in Marokko und die bekannten, mit Eintreibung der Steuern verbundenen Schwierigkeiten bis jetzt nicht gedrängt habe. (Nach dem Tode Mulei Hassans ist natürlich die Schwierigkeit für Spanien, zu seinem Gelde zu kommen, beträchtlich gewachsen.)

Im Senat brachte General Pando die nach seiner Ansicht in Melilla zutage getretenen Mängel in der Ausbildung und Ausrüstung der Truppen zur Sprache, die das spanische Heer beim Ausbruch eines auswärtigen Krieges einer Katastrophe aussetzten. Der Kriegsminister bezeichnete indeß diese Besorgnisse als Uebertreibungen eines zu hoch gespannten Patriotismus; die Truppen hätten ihre Schuldigkeit vollauf gethan, eine Ansicht, die auch von Martinez Campos, der zum ersten Mal nach seiner Rückkehr das Wort ergriff, bestätigt wurde. Er habe die Truppen in Melilla in durchaus kriegstüchtigem Zustande vorgefunden. Wenn er trotzdem nicht losgeschlagen habe, so habe das nicht daran gelegen, weil er an der Zuverlässigkeit der Soldaten gezweifelt habe, sondern weil Marokko um Frieden gebeten und der Feind sich zurückgezogen habe.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 15. Juni. Das Oberhaus lehnte mit 129 mit 120 Stimmen die zweite Lesung der Bill ab, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau für gültig erklärt wird.

**London**, 15. Juni. Hier verlautet, Deutschland habe eine Note an die übrigen Großmächte gerichtet, die besagt, Deutschland finde keine Ursache für eine Einmischung seinerseits in die Marokkofrage, da es nur kommerzielle Interessen in Marokko habe und entschlossen sei, rein eine neutrale Politik einzuschlagen. Es werde sich jedoch jeder gemeinsamen Aktion der Mächte anschließen, die die deutschen Interessen nicht direkt verletzt. Ueberdies wolle es die Entwicklung der Ereignisse in Marokko abwarten, ehe es einem einigen Vorgehen der Mächte gegen Marokko endgültig zustimme.

### Montenegro.

**Cettinje**, 15. Juni. Der als ottomanischer Kommissar für die Schlichtung der türkisch-montenegrinischen Grenzstreitigkeiten fungirende Gouverneur von Skutari ist aus Gesundheitsrücksichten aus der Kommission ausgeschieden.

### Serbien.

**Belgrad**, 15. Juni. Nikola Pasitsch kommt in der nächsten Woche hierher, um einer Sitzung des Hauptausschusses der radikalen Partei beizuwohnen. Die Parteileitung wird dem Hauptausschuß vorschlagen, eine strenge Passivitätspolitik zu befolgen, sich an den Wahlen nicht zu betheiligen und in der nächsten Skupschtina die Liberalen und Fortschrittler allein zu lassen, damit sie sich mehr entzweien.

### Bulgarien.

**Sofia**, 12. Juni. Der Verein der Opoltschenzen hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, einen Ausschuß unter Vorsitz des Generals der Reserve Nikolajew mit der Ausarbeitung neuer Satzungen und der Prüfung der Amtsführung des bisherigen Präsidiums unter Petkow zu beauftragen. Diese Opoltschenzen sind, wie schon neulich entwickelt, ein sehr wichtiges, Stimmung machendes Element im Lande. Es liegt daher im Interesse jeder Regierung, sich seiner zu versichern. Die Person des Generals Nikolajew, der auch als neuer Präsident aller Vereine der Opoltschenzen in Aussicht genommen ist, bürgt dafür, daß der Einfluß der Vereine ein dem neuen Kabinet günstiger sein wird. Nikolajew hat selbst in den bulgarischen Freiwilligen-Druschinen den russisch-türkischen Feldzug und namentlich die Kämpfe im Schipkapasse mitgemacht. Er hat sich später in allen seinen Stellungen als Führer der ostrumelischen Offiziere, als Oberkommandant der bulgarischen Armee im Kriege gegen Serbien, sowie als Kriegsminister der Regentschaft durch seinen loyalen, streng gerechten Charakter ausgezeichnet und auch dem Fürsten Ferdinand stets eine aufrichtige Ergebenheit gezeigt, die aus verschiedenen Gründen nicht immer erkannt wurde. Um nicht in den Verdacht eines übertriebenen Battenbergers zu gerathen, hielt er es sogar für nöthig, die Einladung des Grafen Hartenau, bei seinem Sohne Krum-Assen Hartenau Pathenstelle zu übernehmen, abzulehnen, eine wenig bekannte, aber wahre Thatsache. Der andere bulgarische Pathe sollte der jetzige Ministerpräsident Stoilow sein. Nikolajews Wahl zum Präsidenten der Opoltschenzen bedeutet eine erhebliche Stärkung des neuen Kabinets und auch des Fürsten Ferdinand. Im Nothfalle bietet sie auch ein Gegengewicht gegen irgendwelche russische Kombinationen.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. Juni. Die Provinzialregierungen sind veranlaßt worden, die Ortsarmenverbände darauf hinzuweisen, daß nach der bestehenden Reichsgesetzgebung über den Unterstützungswohnsitz derjenige Ortsarmenverband, in dessen Bezirk der Fall der Hülfsbedürftigkeit eingetreten ist, den Hülfsbedürftigen vorläufig zu unterstützen hat. Er darf ihn weder eigenmächtigerweise einem anderen Armenverbande zuschieben, noch die Unterstützung unter dem Vorwande ablehnen, daß die Hülfsbedürftigkeit schon früher an einem anderen Orte vorhanden gewesen, daß also dort die vorläufige Unterstützung in Anspruch zu nehmen sei. Dagegen kann der zur vorläufigen Unterstützung verpflichtete Ortsarmenverband gegen denjenigen, in dessen Bezirk die Hülfsbedürftigkeit in einer für die zuständige Behörde erkennbaren, das Einschreiten der öffentlichen Armenpflege erheischenden Weise hervorgetreten war und der sich gleichwohl fahrlässig oder absichtlich der ihm nach § 28 des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 obliegenden Verpflichtung entzogen hatte, auf Uebernahme der vorläufigen Fürsorge klagen. Hiernach sind an Orten, wo öffentliche Krankenanstalten bestehen, die betreffenden Ortsarmenverbände gesetzlich verpflichtet, die vorläufige Fürsorge auch für die ohne ihre Mitwirkung in die öffentlichen Krankenanstalten aufgenommenen Personen zu übernehmen, sobald die bloße Thatsache vorliegt, daß die Kosten von den Kranken selbst nicht wieder eingezogen werden können oder für sie sonst niemand sorgt. Jene Ortsarmenverbände haben daher auch die Kosten für die Heilung derjenigen Personen vorläufig zu übernehmen, die entweder aus Rücksicht auf ihren eigenen Zustand, bei unmittelbarer Gefahr für Leib und Leben, oder im öffentlichen Interesse, bei gemeingefährlichen Krankheiten von den Anstalten nicht zurückgewiesen werden dürfen. Zur Wahrnehmung seiner Pflichten kann der zur vorläufigen Fürsorge verbundene Ortsarmenverband, abgesehen von dem Wege der Klage vor den ordentlichen Gerichten seitens der Krankenanstalten, sowohl auf Beschwerde der Unterstützungsbedürftigen durch den Kreis- oder Bezirksausschuß, wie direkt durch die Polizeiverwaltung gezwungen werden. Diese ist ebenso befugt, wie in dringenden Fällen verpflichtet, im Interesse der Hülfsbedürftigen und der öffentlichen Ordnung gegen den fürsorgepflichtigen Armenverband einzuschreiten. Zu solchen dringenden Fällen gehört es, wenn ein an ansteckenden Krankheiten Leidender, der um seine Aufnahme in ein öffentliches Krankenhaus gebeten hat, wegen mangelnden Bürgschaftsscheins zurückgewiesen wird.

* Von der gestern mitgetheilten Liste der Geschworenen sind auf ihren Antrag die Herren Konsul Heinrich Pantel und Konsul Edwin Schütz aus Swinemünde, sowie die Herren Kaufmann Karl Schwarz und Regierungsassessor von Troschke von hier gestrichen worden und an deren Stelle ausgeloost die Herren: Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer von Schuckmann-Schuckmannshöhe, Beigeordneter August Hartig-Swinemünde, königl. Oberamtmann Berthold Thimey-Ferdinandshof und Kaufmann Julius Schiersmann-Stettin.

* Im Januar d. J. wurden vom Salzspeicher auf der Oberwiek 8 Sack Siedesalz gestohlen, wovon später ein Theil bei dem Bäckermeister Lange, ein anderer bei dem Kaufmann Klauke ermittelt und beschlagnahmt wurde. Gestern beschäftigte dieser Diebstahl die dritte Strafkammer des Landgerichts, vor der zu erscheinen hatten: Der Arbeiter Robert Timm, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der gegenwärtig eine $1^1/_2$jährige Zuchthausstrafe verbüßt, der Bäckermeister Rudolf Lange, gleichfalls mit Zuchthaus vorbestraft, die Ehefrau des Vorgenannten, Ernestine geb. Plath, die Wittwe Klauke, Bertha geb. Kleophas, und der Kaufmann Emil Gustav Klauke, sämmtlich von hier. T. war geständig, 4 Sack Salz gestohlen und dieselben bei Lange verkauft zu haben, merkwürdiger Weise ist jedoch L. in den Besitz von 8 Sack nachweisbar gestohlenen Salzes gelangt, wovon er 4 Sack an Klauke und 3 an seinen Schwiegervater, den Ackerbürger Plath, verkaufte. Das Gericht verurtheilte Timm wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall, unter Aufhebung der letzten gegen ihn erkannten Strafe zu 3 Jahren Zuchthaus, Lange wegen einfacher Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* In vorletzter Nacht verübten vier junge Kaufleute in der Turnerstraße allerlei Unfug, indem sie mit ihren Spazierstöcken auf die Blechbekleidungen der Fensterbretter schlugen, sangen und überlaute Unterhaltungen führten, endlich rissen sie auch ein dem Handelsmann Marquardt gehöriges Firmenschild ab. Ein Schutzmann stellte die Namen der Excedenten fest.

* In letzter Nacht gegen $11^1/_2$ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Grundstück Speicherstraße 26 aus, woselbst in einer der Handlung Wölfert u. Heinrich gehörigen Remise leere Kisten und Säcke in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde ausgegossen.

* Der vierjährige Sohn des in der Kronprinzenstraße wohnhaften Kaufmanns Klemke wurde vorgestern Nachmittag in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem unbekannten, etwa 14 Jahre alten Burschen mißhandelt, so daß er blutige Verletzungen davontrug. Für Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

— Am morgigen Sonntag findet im großen Saal des Konzerthauses das letzte Auftreten von Frau Louise Eickermann-Trautmann und Herrn A. Eickermann in ihren humoristischen Charakter-Darstellungen statt. Wir können den Besuch allen denen empfehlen, denen an einer gediegenen und humorvollen

Abendunterhaltung gelegen ist, denn die Vorträgen sind in ihren Verträgen vorzüglich.

— Für das deutsche Turnfest in Breslau sind die Meldungen aus Stettin und Pommern sehr zahlreich eingegangen und dürfte sich daselbst eine sehr ansehnliche Zahl Pommern ein Rendezvous geben. Es wird daher auch weitere Kreise das Festprogramm interessiren, welches nunmehr endgültig in folgender Weise aufgestellt ist. Sonnabend, 21. Juli: Empfang der Turner am Bahnhofe, Abends Empfang der Ehrenpräsidenten und feierliche Eröffnung des Festes. Festspiel. — Sonntag, 22. Juli: Von 5 Uhr früh ab Uebergabe der Fahnen im Rathhause an die Vereine. 8 Uhr Aufstellung auf den Sammelplätzen. 11 Uhr Festzug. 4—5 Uhr allgemeine Freiübungen. 5—8 Uhr Turnen der Ausländer, Stabübungen des Kreises Brandenburg, Musterriegen aus den westlichen Provinzen. Abends 8 Uhr Festspiele. — Montag, 23. Juli: 7—11 Uhr Wettturnen der westlichen Provinzen, Musterriegenturnen der östlichen Provinzen (Pommern, Posen, Brandenburg u. s. w.) und Oesterreichs. Mittags 12—3 Uhr Festmahl in der Festhalle. Nachmittags 3 Uhr Fortsetzung des Wettturnens und des Musterriegenturnens; Stabübungen der Schlesier; Keulenübungen der Sachsen; Fußball-Wettkampf zwischen Breslau und Leipzig; Spiele. Abends 8 Uhr Aufführungen und Fackelreigen. — (Vormittags 9 Uhr Meisterschaftsschwimmen.) — Dienstag, den 24. Juli: Früh 9 Uhr [illegible] Abends Feuerwehr am Stadttheater. 7—11 Uhr Wettturnen der genannten östlichen Provinzen und Oesterreichs eventl. noch Musterriegenturnen. Nachmittags 3—8 Uhr Damenturnen aus Oesterreich; Damenturnen; Turnspiele; Schaufechten. Abends: Hermannsschlacht und sonstige Aufführungen. Beleuchtung der Hauptplätze der Stadt. Einmarsch der Turner in die Stadt mit Fackeln. — Mittwoch, 25. Juli: eventl. Fortsetzung und Schluß des Musterriegenturnens und des Einzelwettturnens. Vormittags Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Breslaus. Nachmittags 3—5 Uhr Wettringen. 5½ Uhr feierliche Verkündigung und Belohnung der Sieger. — Donnerstag, 26. Juli: Abfahrt zu den Turnfahrten.

— Die von dem Zentralkomitee der vereinigten Veteranen Nord- und Westdeutschlands zu Peine in Hannover ausgehende Unterschriftensammlung für eine an den Reichstag zu richtende Petition betreffend die Gewährung des Ehrensoldes an alle noch lebenden Veteranen der letzten Feldzüge hat auch hier unter den Kampfgenossen besondere Freude erregt und großen Beifall gefunden. Denn nicht allein in den zu diesem Zweck wiederholt anberaumten, äußerst zahlreich besuchten Versammlungen, in denen sofort ein Komitee von 14 Mitgliedern gebildet wurde, sind eine Menge Unterschriften gesammelt worden, sondern auch bei den einzelnen schon wiederholt namhaft gemachten in Stettin bezw. Vororten wohnenden Komitee-Mitgliedern (siehe Annonce in nächster Nummer) werden Unterschriften in großer Zahl geleistet. Selbst meilenweit entfernt wohnende, alte und sieche Krieger stellen sich zur Unterschrift ein. Das hiesige Komitee beabsichtigt daher, wie wir hören, auch in entfernteren Ortschaften besondere Sammelstellen einzurichten, um den Kampfgenossen, soweit als möglich, Gelegenheit zu geben, sich an der Petition durch ihre Unterschrift zu betheiligen. Von dem Zentral-Komitee sind, wie uns mitgetheilt wird, bereits 50 028 Unterschriften an den Reichstag eingereicht worden. Die Unterschriftssammlung soll hier endgültig am 1. August d. Js. geschlossen werden.

— Von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft sind Steckbriefe erlassen gegen den Handlungsreisenden Hermann Aleefeld wegen Betrugs und gegen den Zimmergesellen Ernst Storch aus Daber wegen Sittlichkeitsverbrechen.

— Dem Vernehmen nach sind die General-Kommandos ermächtigt worden, auch in diesem Jahre wieder zu gestatten, daß die Mannschaften während der Erntezeit zur Unterstützung von Angehörigen oder ähnlichen Besitzern, die darum einkommen, beurlaubt werden, in den letzteren Falle nur, soweit es sich mit den dienstlichen Interessen vereinigen läßt.

— Für die Bienen, bienenwirthschaftlichen Geräthe und Erzeugnisse, welche auf der in der Zeit vom 27. bis 30. Juli in Naugard stattfindenden bienenwirthschaftlichen Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird eine Frachtvergünstigung in der Art gewährt, daß für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des ursprünglichen Frachtbriefes bezw. Duplikat-Beförderungsscheines für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung der dazu ermächtigten Stelle nachgewiesen wird, daß die Thiere bezw. Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn die Rückbeförderung innerhalb 14 Tage nach Schluß der Ausstellung stattfindet. Für die Ausstellung sind bisher folgende Ehrenpreise gestiftet: Das Ministerium für Landwirthschaft 4 silberne und 4 bronzene Medaillen, Imkerverein Stepenitz 2 silberne Löffel mit Widmung und 18 Mk., Imkerverein Freienwalde eine Luxus-Einbeute und 20 Mk., Imkerverein Pyritz 20 Mk., Imkerverein Stargard einen Werthgegenstand 25 Mk., landwirthschaftlicher Verein Naugard 30 Mk., landwirthschaftlicher Verein Naugard (Kleinbeitz) 25 Mk., landwirthschaftlicher Verein Freienwalde 20 Mk., landwirthschaftlicher Verein Stargard 15 Mk., landwirthschaftlicher Verein Greifenberg 30 Mk., landwirthschaftlicher Verein Labes 10 Mk., landwirthschaftlicher Verein Daber 1 Regulator, landwirthschaftlicher Verein Daber (Kleinbeitz) —, landwirthschaftlicher Verein Regenwalde 30 Mk., landwirthschaftlicher Verein Pyritz 1 Regulator, Imkerverein Dammitz 20 Mk., der Magistrat Naugard 50 Mk., dazu kommen 300 Mk. Provinzialzuschuß.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Sekretär Geschiok von der königlichen Regierung zu Stettin ist zum 1. Juli d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der bisherige Bautechniker Julius Möller hierselbst ist zum königlichen technischen Sekretär in der allgemeinen Bauverwaltung ernannt. Die bisher etatsmäßig nicht verwendete Stelle eines solchen bei der königlichen Regierung zu Stettin ist ihm nunmehr endgültig verliehen. — Der Bureau-Diätar Schneider und der Regierungs-Zivilsupernumerar Tiede sind zu Steuersekretären ernannt.

## Woll-Berichte.

* **Stettin**, 16. Juni. Die Beschickung des heutigen Marktes blieb hinter derjenigen des Vorjahres etwas zurück, dieselbe wird auf etwa 2000 Zentner geschätzt. Die Wäschen sind nur theilweise als gut zu bezeichnen, einzelne Stämme leiden an Feuchtigkeit und waren deshalb schwer verkäuflich; im Allgemeinen wurde jedoch lebhaft gehandelt und ziemlich flott gekauft. Die Preise stellten sich auf 103 bis 118 Mark per Zentner; von bekannten Stämmen erzielten: Dom. Blankensee 118, Großenhagen 117, Dom. Brüssow 111 Mark.

Wir lassen hier noch eine Zusammenstellung der Beschickung des Stettiner Wollmarktes bis zum Jahre 1880 zurück folgen: Die Anfuhr betrug 1893: 2517 Zentner, 1892: 3010, 1891: 1639, 1890: 3500, 1889: 2500, 1888: 3701, 1887: 3256, 1886: 1748, 1885: 5175, 1884: 4935, 1883: 4814, 1882: 4415, 1881: 5658, 1880: 10 001 Zentner.

## Bellevue-Theater.

Eine Aufführung von Gounods „Margarethe" im Bellevue-Theater wäre wohl geeignet gewesen, das Interesse des Publikums in höherem Maße wach zu rufen, als dies gestern geschah, wo der Zuschauerraum recht bedenkliche Lücken zeigte. Trotzdem setzten die Darsteller ihr bestes Können ein und brachten so im Einzelnen, wie im Ganzen eine treffliche Leistung hervor. In der Titelrolle gastirte Frl. Else Breuer zum letzten Male und fand auch in dieser Rolle verdienten Beifall, die Stimme zeigte sich der schwierigen Aufgabe im Ganzen gewachsen, wenn dieselbe auch in der Koloratur nicht gerade sehr ergiebig ist; recht gelungen war die „Schmuck-Arie" im 3. Akt, während das Lied vom „König von Thule" durch größerer Innigkeit sicher gewonnen hätte. Der „Faust" des Herrn Elmhorst bewies aufs neue, daß dieser Sänger zu singen und mit seiner Stimme Maß zu halten versteht, nicht sehr geschickt sind die Uebergänge und im Falset geht der Stimme der Wohlklang ab. Im Spiel ließ der Sänger das leidenschaftliche Feuer vermissen, ohne welches uns ein Faustdarsteller unmöglich erscheint. Eine prächtige Leistung bot wieder Herr Thoelke, er gab den „Mephistopheles" in Gesang und Spiel würdig wieder, nicht weniger rühmlich wirkten die Damen Frl. Kahler (Siebel) und Frl. Henneberg (Marthe), sowie Herr Pezoldt (Valentin), auch Herr Schubert wurde den Anforderungen seiner Rolle (Brander) gerecht. Das Orchester löste seine schwierige Leistung unter Herrn Erlers Leitung auf das beste und die Chöre befriedigten.

Auf die Wiederholung der Oper am Dienstag wollen wir besonders hinweisen, da an diesem Tage die „Margarethe" als erste Gastrolle von Frl. Triebel gesungen wird. R. O. K.

## Kunst und Literatur.

Ernst Wichert veröffentlicht im neuesten (6.) Heft der **„Gartenlaube"** eine reizende Humoreske „Die verlorene Tochter". Um den an sich einfachen Vorgang, wie ein radfahrender Maler sich die Tochter eines kleinen Berliner Rentiers erobert und eine verwittwete Putzmacherin ihrerseits einen ordentlichen Mann gewinnt, gruppirt sich eine ungemein anschauliche, mit dem liebenswürdigsten Humor behandelte Schilderung der Freuden einer Kremserfahrt und eines solennen Kaffees in einer ländlichen Krugwirthschaft. Alles ist mit soviel Schärfe der Beobachtung, mit soviel Stimmung ausgeführt, die Personen treten in solch lebendiger Wahrheit vor das innere Auge, daß man mit herzlichem Behagen bei diesem Bilde echten Berlinerthums vom guten alten Schlage verweilt.

Im Anschluß an die eben vollendete Partiturausgabe der **Palestrina'schen Werke** wird eine würdige historisch-kritische Ausgabe der Schöpfungen seines großen Zeitgenossen Orlando di Lasso von Breitkopf u. Härtel in Leipzig veranstaltet. Die Leitung liegt in den Händen Frz. Xav. Haberls, der eine Lebensarbeit der Erschließung der Palestrinaschätze gewidmet hat, und des Münchener Musikgelehrten Ad. Sandberger, der die dortigen Lasso-Manuskripte und Drucke als Nachfolger J. J. Maiers an der königl. Bibliothek amtlich verwaltet. Die Werke werden 50—60 Bände im Umfange von 40—45 Bogen füllen, jeder Band zu 7½ Mk.

**Deutsche Bürgerkunde.** Kleines Handbuch des politisch Wissenswerthen für Jedermann von Georg Hoffmann und Ernst Groth. Gebunden 2 Mark. Leipzig bei Fr. Wilh. Grunow.

In der vorliegenden Bürgerkunde haben die Verfasser, denen eine längere richterliche und lehramtliche Praxis zur Seite steht, dem deutschen Volke ein Hülfsmittel, ein kleines Handbuch des politisch Wissenswerthen bieten wollen. Es ist ihnen gelungen, den schwierigen Stoff, die verwickelten Fragen des staatlichen Lebens, in einer klaren Form, in einer gemeinverständlichen, klaren Sprache darzustellen, und ein zweckmäßiges Handbuch für Jedermann zu schaffen. Der Arbeiter wie der Handwerker, der Kaufmann wie der Landwirth, der Beamte wie der Gelehrte, alle stehen im öffentlichen Leben und haben darin mitzuwirken, und für jeden giebt das Buch Aufschluß über hundert Fragen, die an ihn herantreten. Das Studium der Vergangenheit ist werthvoll, aber noch werthvoller ist es, wenn der deutsche Staatsbürger die Formen des öffentlichen Lebens seiner eignen Zeit gründlich kennt. Die Verfasser haben nicht vom Standpunkt irgend einer politischen Partei aus geschrieben. Sie hoffen, daß sich diese „Bürgerkunde" als ein rechtes Volksbuch für das ganze Volk erweisen wird.

## Vermischte Nachrichten.

— Die Kaiserin ist z. Z. Mitglied von elf Vereinen und Anstalten der innern Mission in Berlin. Den höchsten Jahresbeitrag, 500 Mark, zahlt die Kaiserin als Mitglied des Berliner Lokalvereins des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins. Auf 200 Mark hat sie einen Jahresbeitrag für das Paul Gerhard-Stift festgesetzt, je 150 Mark erhalten das Diakonissenhaus Bethanien, das Elisabeth-Kranken- und Diakonissenhaus und die Heimstätte für erstgefallene Mädchen, mit 100 Mark hat die Kaiserin die Mitgliedschaft erworben vom evangelischen Johannisstift, vom Magdalenenstift und vom Oberlin-Ortsverein, und Jahresbeiträge von je 50 Mark endlich sind dem Berliner evangelischen Verein für kirchliche Zwecke, der deutschen evangelischen Buch- und Traktat-Gesellschaft und der Betsabarastiftung gewährt worden. Außerdem ist die Kaiserin Mitglied des deutschen Samariter-Ordensstifts in Kraschnitz, des evangelischen Diakonissenhauses in Wiesbaden, der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth, des Johanneums in Barmen, des Vereins zur Errichtung von Gottesdiensten in Kurorten zu Frankfurt a. M., des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg und des Anschar-Schwestern-Krankenhauses in Kiel.

— Wie wir hören, sind dem Verein Deutscher Ingenieure als Sitzungslokal für seine diesjährige in Berlin abzuhaltende Hauptversammlung die prachtvollen Festräume der Loge Royal York zur Verfügung gestellt worden. Für die festlichen Veranstaltungen hat man sich die neu hergestellten Säle des Kroll'schen Etablissements, einschließlich der nach dem Königsplatz zu gelegenen Terrasse gesichert. Am Sonntag, den 26. August, wird daselbst der Begrüßungsabend stattfinden, bei welchem der Berliner Bezirksverein die auswärtigen Mitglieder bewirthet. Hierfür, wie für die darauf folgenden Festlichkeiten, liegen die Vorarbeiten in der Hand eines Vergnügungsausschusses, dessen Vorsitz Herr Direktor Max Krause führt.

— Ueber das bereits gemeldete große Grubenunglück in Karwin bei Troppau liegen noch folgende weitere telegraphische Nachrichten vor: Die erste Explosion erfolgte am Donnerstag Abend gegen 10 Uhr; derselben fielen 120 Menschen zum Opfer. Weitere Explosionen folgten und zwar auch auf dem Johannes-Schachte, wo 80 Personen getödtet wurden. Fünf am Morgen einfahrende Rettungsmannschaften gingen gleichfalls verloren. Die Angaben über die Höhe des Verlustes an Menschenleben schwanken zwischen 180 und 200. Die Mehrzahl der Oberbeamten von den Gruben in Mährisch-Ostrau sind nach Karwin geeilt. Seitens der Behörden sind sofort Erhebungen eingeleitet worden. — Nach Mittheilungen von authentischer Stelle sind, soweit bisher festgestellt, etwa 180 Bergleute getödtet, 20 zumeist schwer, 4 davon tödtlich, verwundet. Bei den Rettungsarbeiten wurden 10 getödtet. 14 Leichen sind bis jetzt geborgen. Die Bergung der unten in den Schächten befindlichen ist wegen des noch andauernden Grubenbrandes unmöglich. Die erste Explosion ereignete sich am Donnerstag Abend um 9½ Uhr, die letzte, die fünfte, Freitag Vormittag 10½ Uhr.

— Ueber einen fidelen russischen Bahnhofs-Inspektor wird aus Riga Folgendes berichtet: „Vor dem Friedensrichter-Pleuum in Pskow gelangte am 31. Mai ein eigenthümlicher Prozeß zur Verhandlung. Auf der Anklagebank befand sich der ehemalige Chef der Station Petschur an der Riga-Pleskauer Bahn, Herr Chomuteinikow. Bei Ankunft eines Zuges hatte Chomuteinikow sich in nicht nüchternem Zustande befunden, er hatte auf dem Bahnhofe gelärmt und durch seine verkehrten Anordnungen die größten Unzuträglichkeiten veranlaßt, u. a. hatte er das Buffet geschlossen, selbst aber mit einer Flasche Cognac einen Tisch eingenommen und erklärt, er werde jetzt handeln. Als das Zeichen zum Abgange des Zuges gegeben werden sollte, rief er mit Stentorstimme: „Unterstehe sich keiner, den Zug abzulassen; ich bin hier Herr, und der Zug muß die ganze Nacht stehen, wenn ich ihn nicht ablassen will." Endlich schlief der fidele Herr, an einem Tische sitzend, ein, und der Zug ging ab. Während dieser ganzen Scene hatte ein Gast des Inspektors, ebenfalls Chef einer Eisenbahnstation, allerlei Komödiantenstücke aufgeführt. Chomuteinikow war wegen Unfugs zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt worden und hatte dagegen appellirt. Das Urtheil der ersten Instanz wurde jedoch bestätigt. Die Bahnverwaltung hat ihn außerdem durch Entlassung vom Dienste bestraft."

**Freiburg i. Br.**, 15. Juni. Im Abort des Hauptbahnhofes hatte gestern Mittag ein vorgestern entlassener Zuchthäusler einen Reisenden durch einen Schlag auf dessen Hinterkopf niedergeschlagen und wollte ihn berauben. Er wurde jedoch bei der Ausführung seines Vorhabens festgenommen.

**Paris**, 13. Juni. Die Aussicht auf die Weltausstellung von 1900 versetzt zahlreiche Erfindergehirne in Wallung. Täglich laufen beim Vorbereitungsausschuß Pläne und Vorschläge ein, von denen manche verrückt, viele lächerlich albern, einige aber brauchbar sind und von bekannten Persönlichkeiten herrühren. Hier nur einige Beispiele aus den letzten Tagen. Baron Caubertin will den Platz der panhellenischen Kampfspiele, die klassische Athlis von Olympia in genauer Nachahmung herstellen und darin eine Ausstellung des Sports und Wettübungen aller Art veranstalten. Der Generalsekretär der Abgeordnetenkammer, Pierre, plant eine Ausstellung des Volksvertretungswesens aller Lände. Frau Peyard will einen Frauenpalast nach dem Muster desjenigen von Chicago errichten. Der bekannte Schriftsteller und Astronom Camille Flammarion schlägt, zusammen mit den ehemaligen Boulangisten Laisant und Laur, zwei Einrichtungen vor: einen Schacht, der die Folge aller geologischen Schichten der Erde mit ihren kennzeichnenden Pflanzen und Thieren zeigt, und eine Art Panorama, wo der Beschauer auf dem Monde gedacht ist und von da aus die Erde und ihre Umdrehung beobachtet. Baron de Laplane gedenkt eine Nachbildung des großen Bazars von Konstantinopel zu bauen Levesque einen Vulkan zu errichten, dessen Inneres eine Ausstellung aller mit Feuer arbeitenden Künste und Gewerbe enthalten soll. Ein russisches Dorf, ein russischer Palast, ein richtiges, in den Katakomben des linken Ufers eingerichtetes Bergwerk, eine Luftbrücke vom Trocadero zur ersten Plattform des Eiffelthurms, ein Fesselballon sind andere Sehenswürdigkeiten, die man verwirklichen möchte. Auch fehlt natürlich der Vorschlag nicht, die jetzt zur Mode gewordenen Sonder-Briefmarken und -Postkarten für die Dauer der Weltausstellung zu schaffen.

**Berlin**, 15. Juni.

### Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der schwache Konsum konnte die große Zufuhr nicht aufbrauchen. Vieles mußte auf Lager genommen werden und da die Witterung noch ferner auf eine starke Produktion schließen läßt, auch die Außenmärkte weiterfallende Preise melden, so gab hier die Notirung um 3 Mark nach.

In Landbutter sind die Einlieferungen fortgesetzt stark, der Absatz dagegen recht schwach.

Die hiesigen Engros - Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 88, IIa. 84, IIIa. —, abfallende 80 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 72—75, Netzbrücher 72—75, Pommersche 72 bis 75, Polnische —,—, Baierische Senn- —,—, Baierische Land- —,— Schlesische 72—75, Galizische 66—70 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 16. Juni.

**Wetter:** Schön. **Temperatur** + 17 **Grad Reaumur. Barometer** 763 **Millimeter. Wind:** NW.

**Weizen** etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 131,00—135,50, per Juni 136,00 G., per Juni-Juli 136,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 140,50 B., 140,00 G.

**Roggen** etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 115,00—120,00, per Juni 121,00 bez., per Juni-Juli 121,00 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 121,00 bis 122,00 bez., B. u. G.

**Gerste ohne Handel.**

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko 123,00 bis 135,00, feiner über Notiz.

**Spiritus** unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,7 bez., per Juni 70er 29,5 nom., per Juni-Juli 70er 29,5 nom., per August-September 70er 30.5 nom.

**Rüböl ohne Handel.**

**Petroleum ohne Handel.**

**Regulirungspreise:** Weizen 136,00, Roggen 121,00, 70er Spiritus 29,5.

Angemeldet: Nichts.

**Landmarkt.**

**Weizen** 132—136. **Roggen** 118—122. **Gerste** 138—140. **Hafer** 135—140. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 36—48.

**Berlin**, 16. Juni.

**Weizen** per Juni 138,25 bis 138,00 Mark, per Juli 137,25 Mark, per September 139,50 Mark.

**Roggen** per Juni —,— bis —,— Mark, per Juli 120,75 Mark, per September 122,75 Mark.

**Rüböl** per Juni 43,30 Mark, per Oktober 43,30 Mark.

**Spiritus** loko 70er 31,40 Mark, per Juni 70er 34,20 Mark, per Juli 70er 34,40 Mark, per September 70er 35,40 Mark.

**Hafer** per Juni 134,75 Mark, per September 115,75 Mark.

**Mais** per Juni 95,25 Mark, per September 98,50 Mark.

**Petroleum** per Juni 18,50 Mark.

### Berlin, 16. Juni. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 106,50 | London lang | 203 45 |
| do. do. 3½% | 102,20 | Amsterdam kurz | 168,70 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 90,40 | Paris kurz | 81.00 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 99,90 | Belgien kurz | 80.85 |
| do. Landescred.-V. 3½% | 98,70 | Berliner Dampfmühlen | 121,00 |
| Centrallandsch. Pfdbr. 3½% | 99,30 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 8[illegible],50 |
| do. 3% | 89,50 | Stett. Chamotte-Fabrik Didier | 239,00 |
| Italienische Rente | 77,[illegible]0 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 133,00 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 48,60 | do. neue Emission | 129,00 |
| Ungar. Goldrente | 98,20 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 103,50 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 99,30 | Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl. | 6[illegible],10 |
| Serbische 5% Tab.-Rente | 64,75 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 31,30 | Disconto-Commandit | 188,35 |
| Griechische 4% Goldrente | 26,75 | Berliner Handels-Gesellsch. | 134 10 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 104,30 | Oesterr. Credit | 212 25 |
| do. do von 1880 | 100,15 | Dynamite Trust | 133,40 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 58,30 | Bochumer Gußstahlfabrik | 128,60 |
| Oesterr. Banknoten | 163 05 | Laurahütte | 122,90 |
| Russ. Banknoten Cassa | 219,45 | Harpener | 128 70 |
| do. do. Ultimo | 219,50 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 120 00 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 219,00 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 53 90 |
| do. (110) 4% | 219,00 | Ostpreuß. Südbahn | 88,75 |
| do. (100) 4% | 101,75 | Marienburg-Mlawkabahn | 82,20 |
| P.-Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 1[illegible]2,25 | Mainzerbahn | 114,60 |
| Stett. Vulc.-Act. Littr. B. | 103,50 | Norddeutscher Lloyd | 94,60 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 103,00 | Lombarden | 44,10 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 Mk. | 103,00 | Franzosen | —,— |
| do. 6% Prioritäten | 6.00 | | |
| Petersburg kurz | 217,25 | | |
| London kurz | 208,35 | | |

Tendenz: ziemlich fest.

**Paris**, 15. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

| | | Kours v. 14. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 100,55 | 100,50 |
| 3% Rente | 100,80 | 100,75 |
| Italienische 5% Rente | 79.22½ | 79,42½ |
| 4% ungar. Goldrente | 98,87½ | 98 81 |
| 4% Russen de 1889 | 100,80 | 100,80 |
| 4% Russen de 1894 | 63,35 | —,— |
| 3% Russen de 1891 | 89,00 | 89,20 |
| 4% unifiz. Egypter | 103.25 | —,— |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 64,87 | 65,00 |
| Convert. Türken | 24.55 | 24,65 |
| Türkische Loose | 121,70 | 124,75 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 476,00 | 476,00 |
| Franzosen | 708,75 | 705,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| Banque ottomane | 634 00 | 635,00 |
| „ de Paris | 665,00 | 665,00 |
| „ d'escompte | —,— | —,— |
| Credit foncier | 961,00 | 963,00 |
| „ mobilier | —,— | —,— |
| Meridional-Aktien | —,— | 537,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 330,60 | 336,25 |
| Suezkanal-Aktien | 2863 | 2862 |
| Credit Lyonnais | 740,00 | 740,00 |
| B. de France | —,— | 4030 |
| Tabacs Ottom | 431,00 | 429,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,75 | 122,75 |
| Wechsel auf London kurz | 25,16½ | 25,17 |
| Cheque auf London | 25,18 | 25,18½ |
| Wechsel Amsterdam k. | 206,18 | 206,18 |
| „ Wien k. | 199,00 | 199,00 |
| „ Madrid k. | 411,25 | 410,75 |
| „ Italien | 9,50 | 9,62 |
| Robinson-Aktien | 162,00 | 161,00 |
| Portugiesen | 22,75 | 22,75 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 400,00 | 401,00 |
| Privatdiskont | 1[11/16] | 1[11/16] |

**Posen**, 15. Juni. **Spiritus loko** ohne Faß 50er 49,40, do. loko ohne Faß 70er 29,60. Fester. Wetter: Veränderlich.

**Hamburg**, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 77,50, per September 75,00, per Dezember 69,00, per März 67,00. — Behauptet.

**Hamburg**, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 12,57½, per August 12,55, per Oktober 11,67½, per Dezember 11,50. — Ruhig.

**Bremen**, 15. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 4,75 B. — **Baumwolle** ruhig.

**Amsterdam**, 15. Juni. **Java-Kaffee** good ordinary 51,00.

**Amsterdam**, 15. Juni. **Bancazinn** 43,75.

**Amsterdam**, 15. Juni, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine niedr., per Juli —,—, per November 135,00. **Roggen** loko ruhig, auf Termine niedriger, per Juli —,—, per Oktober 100,00. **Rüböl** loko 23,50, per September-Dezember 20,62, per Mai 1895 21,12.

**Antwerpen**, 15. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

**Antwerpen**, 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr. 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,00 bez., 12,12 B., per Juni 12,12 B., per Juli-August 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. — Fest.

**Paris**, 15. Juni, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Juni 18,85, per Juli 18,90, per Juli-August 18,95, per September-Dezember 19,15. **Roggen** ruhig, per Juni 12,75, per September-Dezember 13,00. **Mehl** beh., per Juni 39,20, per Juli 39,90, per Juli-August 40,20, per September-Dezember 40,90. **Rüböl** beh., per Juni 44,25, per Juli 44,50, per Juli-August 44,75, per September-Dezember 45,50. **Spiritus** matt, per Juni 32,25, per Juli 32,75, per Juli-August 32,75, per September-Dezember 33,25. — Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 15. Juni, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 30,00 bis 31,25. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 32,87½, per Juli 33,00, per Juli-August 33,00, per Oktober-Januar 31,62½.

**London**, 15. Juni. 96prozentiger **Javazucker** loko 14,00, fest. **Rübenrohzucker** loko 12,50, ruhig. **Centrifugal-Cubazucker** —,—.

**London**, 15. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

**London**, 15. Juni. **Chili-Kupfer** 38,12, per drei Monat 38,50.

**London**, 15. Juni, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten geschäftslos, Verkäufer nachgebend. Angekommene Weizenladungen ruhig, aber stetig, Kalifornier-Weizen 24½ Sh. gefordert. Schwimmendes Getreide ruhig.

Fremde Zufuhren: Weizen 62 910, Gerste 10,660, Hafer 50 780 Quarters.

**Liverpool**, 15. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen, Mais und Mehl stetig. — Wetter: Schön.

**Glasgow**, 15. Juni, Nachmittags. [illegible] eisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 1½ d.

**Newyork**, 15. Juni. (Anfangs-Kours.) **Petroleum.** Pipe line certificates per Juli —,—. Weizen per Juli 61,00.

**Newyork**, 15. Juni, Abends 6 Uhr.

| | 15. | 14. |
|---|---|---|
| **Baumwolle** in Newyork | 7 5/16 | 7 5/16 |
| do. in Neworleans | 7 1/16 | 7 1/16 |
| **Petroleum** matt, Rohes | 6,00 | 6,00 |
| Standard white in Newyork | 5,15 | 5,15 |
| do. in Philadelphia | 5,10 | 5,10 |
| Pipe line certificates | 90,25 | 90,25 |
| **Schmalz** Western steam | 7,00 | 7,05 |
| do. Lieferung per Juli | 7,00 | 7,05 |
| **Zucker** Fair refining Moscovados | 2,62 | 2,62 |
| **Weizen** träge, Rother Winter loko | 60,62 | 60,87 |
| per Juni | 60,50 | 60,75 |
| per Juli | 61,12 | 61,37 |
| per August | 62,25 | 62,50 |
| per Dezember | 66,75 | 67,12 |
| **Kaffee** Rio Nr. 7 loko | 16,00 | 15,87 |
| per Juli | 14,95 | 14,90 |
| per September | 13,95 | 13,75 |
| **Mehl** (Spring-Wheat clears) | 2,25 | 2,25 |
| **Mais** kaum beh., per Juni | 45,37 | 45,87 |
| per Juli | 45,62 | 46,12 |
| per September | 46,62 | 47,00 |
| **Kupfer:** höchster Preis | 9,00 | 9,00 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 1,00 | 1,00 |

**Chicago**, 15. Juni.

| | 15. | 14. |
|---|---|---|
| **Weizen** träge aber beh., per Juli | 58,37 | 59,12 |
| per September | 60,62 | 61,12 |
| **Mais** kaum beh., per Juli | 40,75 | 41,50 |
| **Pork** per Juli | 12,17½ | 12,25 |
| **Speck** short clear | nom. | nom. |

## Wasserstand.

**Stettin**, 16. Juni. Im Revier 18 Fuß 4 Zoll = 5,75 Meter.

## Telegraphische Depeschen.

**Troppau**, 16. Juni. Die Gruben Johann und Franziska in Karwin brennen noch immer; es finden fortgesetzt in den Schächten Explosionen statt. Die anfänglich vorgenommenen Rettungsarbeiten mußten in Folge dessen eingestellt werden. Bisher war die Zahl der Verunglückten noch nicht genau festzustellen, doch übersteigt sie jedenfalls 200. Der größte Theil der Verunglückten waren verheirathete Leute. Unbeschreiblich ist der Jammer der Angehörigen der Umgekommenen. Die Frau des verunglückten Schichtmeisters Kurz konnte nur mit Mühe davon zurückgehalten werden, sich in den Schacht zu stürzen. Der Grubenbrand ist durch die Unvorsichtigkeit eines Bergarbeiters entstanden, welcher beim Gesteinbohren mit den Sprengschüssen unvorsichtig hantirt hatte.

**Pest**, 16. Juni. Nach der gestrigen ebenfalls resultatlos verlaufenen Konferenz befürchtet man in liberalen Kreisen, daß die Ehegesetzvorlage im Magnatenhause am 21. Juni abermals abgelehnt werde. In diesem Falle beabsichtigt man erst in der Herbstsession mit dem Entwurf wieder vor das Magnatenhaus zu treten und denselben durch mehrere mittlerweile zu treffende Maßregeln durchzubringen.

**Antwerpen**, 16. Juni. Aus dem Bericht des Untersuchungsrichters geht hervor, daß die Untersuchung in der Joniaux-Affaire während dieses Monats um keinen Schritt weitergekommen. Der Vertheidiger der angeklagten Frau Joniaux giebt der Hoffnung Raum, daß dieselbe freigesprochen werde. Es bestätigt sich, daß Frau Joniaux mehrere Familienmitglieder zum Duell fordern wollte, und nur auf Abrathen ihres Advokaten davon Abstand nahm.

**Paris**, 16. Juni. Es hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher auf Grund wichtiger Dokumente nachweisen will, daß die zum Tode verurtheilten, aber vom Präsidenten begnadigten Brüder Graese an den ihnen zur Last gelegten Verbrechen, nämlich der Ermordung eines Schiffskapitäns und der Bemannung sowie der Entführung, völlig unschuldig sind. Es soll die Wiederaufnahme des Verfahrens und die sofortige Freilassung der Verurtheilten angestrebt werden.

**Paris**, 16. Juni. Auf dem Boulevard Montmartre entstand gestern Abend eine große Panik in Folge einer heftigen Explosion. Es stellte sich heraus, daß eine auf die Pferdebahnschienen gelegte Petarde geplatzt war. Niemand wurde verletzt.

Als gestern in Amiens zwei zum Tode verurtheilte Verbrecher, die vom Präsidenten begnadigt worden waren, zum Justizpalast überführt wurden, um dort die Verlesung der Begnadigungsdekrete anzuhören, rotteten sich etwa 1000 Personen zusammen, die die Verbrecher mit Messern und Steinen bewarfen. Ein Gendarm wurde dabei verletzt. Militär mußte die Menge auseinandertreiben.

**Paris**, 16. Juni. Die Erregung über den auf Fort Charenton vorgekommenen Unfall ist ungeheuer. Die Blätter verlangen, daß General Edon seinen Abschied nehme. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich noch in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

**London**, 16. Juni. Die Oppositionsblätter fahren fort, Lord Rosebery wegen seines Sieges im Derby-Rennen lächerlich zu machen und das radikale Organ „Truth" stellt fest, daß dieser Sieg dem Premierminister die Sympathien eines großen Theils des Volkes entfremde.

Das Gericht von Bowstreet hat die Auslieferung John Henri Nichols, welcher in Belgien und Deutschland bedeutende Diebstähle und Unterschlagungen begangen, genehmigt.

**Kiew**, 16. Juni. Auf Befehl des Gouverneurs wurden sämmtliche jüdische humanitäre Vereine aufgelöst.

**Tanger**, 16. Juni. Der junge Sultan Abdul Aziz soll in kurzer Zeit an der Spitze einer Truppenabtheilung durch das Land reisen, um sich von allen Stämmen und deren Häuptlingen persönlich huldigen zu lassen. Gleich nach seinem Regierungsantritt hat der Sultan den Befehl gegeben, acht verhaftete Banditen zu enthaupten.